

Gliederungsblatt 2

§ 2 Syllogismus und Auslegung

I. Der klassische Syllogismus als Grundlage der Gesetzesanwendung

1. Das Schema des Aristoteles
2. Der juristische Obersatz (Grundschemata)
 - a) Tatbestand und Rechtsfolge
 - b) Die Zusammensetzung des Tatbestandes
3. Komplexe Tatbestände
 - a) Tatbestandsmerkmale als Rechtsfolgen
 - b) Hilfsnormen zur Vervollständigung des Tatbestandes
 - c) Verweisungen
 - d) Offene Tatbestandsmerkmale, insbes. unbestimmte Begriffe
 - e) Offene Rechtsfolgemerkmale, insbes. Ermessen
 - f) Sonderproblem Fiktionen

II. Die „einfache“ Gesetzesauslegung

1. Notwendigkeit und Ziel der Auslegung
 - a) Obersatzbildung als Kern der juristischen Arbeit
 - b) Unklare Gesetze
 - c) Wille des Gesetzgebers und Text des Gesetzes
2. Wortlaut und System des Gesetzes
 - a) Wortsinn im Alltagsverständnis
 - b) Juristische Begriffsbildung
 - c) Wortsinn als Grenze der Auslegung?
 - d) Das äußere System
 - e) Inneres System des Gesetzes
 - f) System der Gesamtrechtsordnung
 - g) Wertungswidersprüche und ihre Auflösung
 - h) Normkonkurrenzen im Allgemeinen
 - i) Verfassungskonforme Auslegung
 - j) Europarechtskonforme Auslegung
3. Teleologische Auslegung
 - a) Subjektive Theorie
 - b) Die Ermittlung des historischen Zweckes
 - c) Objektive Theorie
 - d) Konkrete Gesetzeszwecke
 - e) Allgemeine Gesetzeszwecke
 - f) Sonderfall Umgehung
4. Ergebnis und Ergebniskontrolle